

SICKTE LOKAL



Der Herrscher der Weltmeere

ORCAS Acht Meter pure Intelligenz



In der Wissenschaft wird der Orca „Orcinus Orca“ genannt. Zu finden ist er in allen Ozeanen. 50 - 80 Jahre kann ein Orca alt werden. Die Größe von einem Orca ist acht Meter. Das ist ziemlich lang. Und was das Gewicht angeht, ist echt krass, neun Tonnen bringt der Orca auf die Waage. Wenn ein Orca mal irgendwo festklemmt oder sich verschwommen hat, hat er schlechte Karten, denn so ein Gewicht kann man nicht gut anheben oder bewegen. Orcas sind Fleischfresser

und deswegen kommen Fische, Robben und Tintenfische als Lieblingsessen von ihnen sehr gut an. Selbst Rekorde haben sich die Orcas geholt. Zum Beispiel haben sie die höchste Geschwindigkeit von Walen aufgestellt. Aber sie haben noch viele mehr Rekorde aufgestellt. Orcas kennen viele schlaue Tricks, um an ihre Mahlzeiten zu kommen. Orcas sind schlauer, als man denkt.

Mia Hagemann, Klasse 6b

Wunder der Natur

INFO Tiere, Pflanzen und Phänomene

Es gibt vieles in der Natur, wunderschöne Schmetterlinge, niedliche Hunde, Kletterranken ... Die meisten Leute sehen es als selbstverständlich an, ist es aber nicht! Das Leben allein ist schon sehr speziell. Manche Leute sehen Dinge wie Steininformationen auch als Natur an, nicht nur als irgendein anorganisches Objekt. Unsere Erde dreht sich im perfekten Abstand um die Sonne, das heißt, nicht zu warm und nicht zu kalt. Dies ist die habitable Zone. Weiter weg und wir würden erfrieren, näher dran und wir wären gebraten. Der Mars liegt auch genau am Rand der habitablen Zone. Aber zurück zur Erde: Hier überall gibt es erstaunliche Orte, von der Wüste bis zum Urwald, überall gibt es Wunder. In der Wüste gibt es Tiere, die an die Hitze angepasst sind oder nur bei Nacht rausgehen. Alle haben ihre eigenen Überlebensstrategien. Zum Beispiel wie der Dornenteufel, einheimisch in Australien, hat er sich an die extremen Überlebensbedingungen angepasst und weiterentwickelt. Er gehört zu der Gattung der Agamen

und kann 21 cm lang werden, wobei die Weibchen größer sind. Sie sind von Kopf bis Schwanzspitze mit Keratinstacheln übersät, diese ermöglichen Schutz und Temperaturregulation. Sie ernähren sich von Ameisen, indem sie regungslos im Sand sitzen und geduldig warten. Mit dem Wasser ist es aber hart, da es in der Wüste keine richtigen Wasserquellen gibt. Deshalb schaltet der Dornenteufel auf Luftfiltermodus und nimmt Wasser über die Haut aus der Luft auf. Es gibt aber nicht nur Überlebensspezialisten in der Wüste, auch im Regenwald gibt es solche Tiere. Pfeilgiftfrösche zum Beispiel, bunt und giftig! Eine wichtige Regel in der Natur: (meist) alles Bunte solltest du nicht anfassen, es könnte giftig sein. Bunte Farben heißen oft Gift. Bei den Pfeilgiftfröschen dient es aber auch als Warnung, man sieht sie trotzdem fast gar nicht, denn sie sind auch nur zwischen 12 und 50 Millimeter groß. Aber nicht immer bedeutet farbig = giftig. Zum Beispiel bei der rosigen Ahornmotte, grellgelb und pink (und niedlich!), nicht giftig, son-

dern wahrscheinlich nur Abschreckung oder Evolution. Manche Menschen finden sie aber trotzdem niedlich, und dass zu Recht: große Glubschaugen und schöne Farben. Sie sind mit 3-5 Zentimetern Teil der kleinsten Seidenmoten und gehören zu den Pfauen-spinnern. Sie benutzen Rotahorn, Zuckerahorn und Silberahorn am häufigsten als Wirtsbäume für ihre Raupen. Die Raupen dieser Motte essen die Blätter des Ahorns, aber die ausgewachsenen Moten essen dann gar nichts mehr. Jetzt waren wir schon an Land und in der Luft unterwegs, doch nun tauchen wir in die Welt der Fische, Algen und Quallen ein. Dabei schauen wir uns besonders die Turrpopsis dohrnii an. Es ist eine besondere Quallenart, die wieder zu einem Polypen werden kann, und sich kopieren kann. Dadurch ist sie quasi unsterblich, da sie sich einfach in ihr „Baby“ Stadium zurückentwickeln kann. Sie kann Weltweit gefunden werden, aber lebt aber hauptsächlich in tropischen Gebieten. In ihren Tentakeln befinden sich kleinste

Giftstacheln, die, sobald sie berührt werden mit einer Beschleunigung von 5.000.000G Kräften die Haut durchsticht und dann ein Gift entlässt. Bei Quallenstichen sollte man den Stich in das Meer halten, da es Nesselzellen abwäscht. Süßwasser sollte vermieden werden, da es weitere Nesselzellen aktivieren kann. Aber nicht nur Tiere haben Gift, zum Beispiel die Gympie Gympie Pflanze. Sie ist einheimisch in Australien (so wie alles Giftige) und gehört zu der Familie der Brennnesseln. Mit einer Größe von ein bis drei Metern kann die Gympie Gympie Pflanze sehr hoch werden und ihr ganzer Körper ist mit Brennhaaren übersät, die Moroidin beinhalten, welches ein chemisch stabiles Gift ist, was dazu beiträgt, dass auch getrocknete Blätter nach Jahren immer noch Gift beinhalten können. Dieses Gift verursacht so extrem starke Schmerzen, die teilweise Wochen oder sogar Monate anhalten können.

Merlin Keie, Klasse 9b

SICKTE LOKAL



Sonnen und Planeten

INFO Welche gibt es?

Sonnen, die heißen Riesen des Universums. Lasst uns mit Sternen anfangen.

Als erstes gibt es einen Protostern, dieser ist die Vorstufe eines Sternes in Form einer Gaswolke. Aus diesem Protostern, können sich dann verschiedene Arten von Sternen bilden. Die im Vergleich etwas kleineren Sterne sind Rote Zwerge und Gelbe Zwerge, wie unsere Sonne. Es gibt auch Blaue und Braune Zwerge. Unsere Sonne ist ein Gelber Zwerg, welche einen Radius bieten, in dem Leben auf Planeten entstehen kann. Dieses nennt man die habitable Zone. Riesigere Sterne sind Rote Riesen, Blaue Riesen und Hyperriesen, wel-

che im Vergleich viel größer sind als die Sonne. Wenn ein Stern das Ende seiner Lebenszeit erreicht, gibt es drei Möglichkeiten: Kleinere Sterne werden meist zu Weißen Zwergen, wenn sie kurz davor sind zu explodieren. Diese Explosion nennt man Supernova, welche meist auch alle Planeten um den Stern entweder zerstört oder unbewohnbar macht. Wenn ein Stern genug Masse hat, kann er in sich zusammenstürzen, wodurch dann ein Schwarzes Loch entsteht. Es gibt auch seltsame Sterne z.B. die Blauen Nachzügler, welche oft durch Sternverschmelzung entstehen. Ein weiterer Stern wäre ein Magnetar, welcher ein extrem star-



kes Magnetfeld hat.

Kommen wir zu Planeten. Bei den Planeten gibt es auch verschiedene Arten. Es gibt zum Beispiel Gesteinsplaneten wie die Erde, welche dicht sind und eine feste Oberfläche haben. Dann existieren noch Gasriesen wie Jupiter, welche aus Gas bestehen. Man könnte durch sie hindurchfallen und vom Druck zerquetscht werden. Eisriesen wie Uranus enthalten viel Wasser und Eis. Dort herrschen oft hohen

Windgeschwindigkeiten.

Es gibt auch Theorien über Weiße Löcher, welche das Gegenteil von Schwarzen Löchern sein sollen, aber man weiß nicht ob sie überhaupt existieren. Weitere Infos findet ihr auf Wikipedia oder ihr googelt einfach. Und jetzt klettern wir in eine Rakete und ab in den Welt-raum!

Collin Lochte und Bastian Topp, Klasse 8c

Gleiche Rechte – aber wirklich gleiche Chancen?

Im Deutschunterricht der Klasse 10a verfasste jeder Schüler eine Rede und hielt sie vor der Klasse - Ein Beispiel

Gleiche Rechte, ungleiche Chancen?

Liebe Mitschülerinnen und Mitschüler,
ich möchte heute über ein Thema sprechen, das uns alle betrifft und auch wenn wir vielleicht nicht jeden Tag bewusst darüber nach-

denken „Frauenrechte und Gleichberechtigung.“

Eigentlich klingt das doch total selbstverständlich. Gleichberechtigung bedeutet doch, dass alle Menschen die gleichen Rechte und Chancen haben, egal ob Mädchen oder Jungen, Frauen oder Männer. Aber wenn man genauer hinschaut, merkt man schnell: ganz so selbstverständlich ist das leider immer noch nicht.

Früher hatten Frauen viel weniger Rechte als heute. Sie durften zum Beispiel lange Zeit nicht wählen, nicht frei arbeiten oder selbst über ihr Leben entscheiden. Dass wir das heute können, liegt daran, dass viele Frauen dafür gekämpft haben, oft unter schwierigen Bedingungen. Das zeigt schon: Gleichberechtigung ist nichts, was einfach so da ist, nichts was selbstverständlich ist. Sie musste erkämpft werden.

Und auch heute sind wir noch nicht komplett am Ziel angekom-

men. Frauen verdienen im Durchschnitt oft immer noch weniger Geld als Männer, obwohl sie die gleiche Arbeit machen. In vielen Berufen sehen wir sie seltener in Führungspositionen. Und auch im Alltag gibt es immer noch Unterschiede. Zum Beispiel in der Schule, in Technik oder Informatik, werden Mädchen oft unterschätzt. Aber nicht nur Mädchen, sondern auch Jungs werden oft unterschätzt, zum Beispiel in Kunst oder Hauswirtschaft. Außerdem wird von Frauen oder Mädchen oft erwartet, sich auf eine bestimmte Art zu verhalten: leise, freundlich, angepasst.

Aber Gleichberechtigung bedeutet nicht nur gleiche Rechte auf dem Papier. Es bedeutet auch, dass jeder Mensch die gleichen Chancen bekommt, sich auf seine Weise zu entwickeln und seinen eigenen Weg zu gehen ohne Vorurteile. Ich finde, gerade wir als junge Generation haben eine wichtige Rol-

le. Wir können darauf achten, wie wir miteinander umgehen. Wir können hinterfragen, ob etwas wirklich „normal“ ist oder einfach nur Gewohnheit. Und wir können uns dafür einsetzen, dass alle fair behandelt werden, egal welches Geschlecht.

Dabei geht es nicht darum, dass Frauen besser sind als Männer oder umgekehrt. Es geht darum, dass alle Menschen gleich viel wert sind und die gleichen Möglichkeiten haben sollten.

Gleichberechtigung ist also kein Thema, das nur Frauen betrifft. Es betrifft uns alle in der Schule, im Alltag und später im Beruf.

Und vielleicht können wir genau hier anfangen: indem wir respektvoll miteinander umgehen und niemanden aufgrund seines Geschlechts beurteilen oder verurteilen.

Danke fürs Zuhören.

Lene Güttler, Klasse 10a

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:

Oberschule Sickte
Schulweg, 38173 Sickte
Tel. 0 53 05 / 91 94 15
Fax. 0 53 05 / 91 94 14
E-Mail: obs-sickte@lk-wf.de
bzw. sekretariat@obs-sickte.de

SCHULLEITUNG

Stefan Marken (Schulleiter)
Frank Hilgner (stellv. Schulleiter)
Dr. Katrin Manz (didaktische Leitung)

PROJEKTBETREUUNG

Claudia Bartels
Ilka Urbanek

VERLAG

Ideall Werbeagentur und Verlag
Braunschweig